

Die „Volksmacht“
erscheint täglich Morgens um 7
Uhr in der 2. Auflage des
„Vollständigen Anzeigers“
für die Provinz Schlesien,
Nr. 250,
per Woche 25 Pf.,
Verlagsanstalt Nr. 224.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren
Bericht für die einseitige
Vertheilung oder deren Raum
20 Pfennige, für zweiseitig und
Berichtungsvertheilung
10 Pfennige.
Inserate für die tägliche Raumzahl
müssen bis Vormittag 10 Uhr in das
Expedition abgegeben werden.

Nr. 99.

Dienstag, den 28. April 1896.

7. Jahrgang.

Der neueste Aufstand in Niederländisch Indien.

In den ostindischen Colonien der Niederlande, welche im Ganzen etwa 1,580,000 Quadratkilometer umfassen, während das europäische Stammmland nur rund 33,000 Quadratkilometer aufzuweisen hat, ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen, der sich allerdings nur auf die Nordspitze der 513,000 Quadratkilometer großen Insel Sumatra erstreckt, aber doch keineswegs bedeutungslos und gefahrlos ist.

Der Achinesenhäuptling Tufu Umar, dem die niederländische Regierung selbst den stolzen Titel Tufu Djohan Bahalawon prang besah (Fürst Djohan, Feldherr im großen Kriege) verliehen hat, während sie ihn gleichzeitig zum Sulubalang (Oberhäuptling) der ganzen Landchaft an der Westküste Sumatras erhoben hat, ist seiner altbekannten Gesinnung gemäß zum Verräther geworden, und viele Stammeshäupter haben sich ihm angeschlossen.

Die Holländer, welche es im Gegensatz zu Portugal und Spanien verstanden haben, ihre Colonialländerereien wenigstens so einigermaßen wirtschaftlich zu heben, ziehen auch heute noch sehr beträchtlichen Gewinn aus ihrem hinterindischen Inselbesitz. Aber zu den Kosten der Colonialverwaltung hat das Mutterland einen erheblichen Zuschuß zu gewähren. Im Jahre 1894 z. B. bei einer Einnahme seitens der ostindischen Colonien von 125,135,594 und einer Ausgabe von 139,079,682 Gulden nicht weniger als 13,944,088 Gulden. Aller Nutzen, den die Colonien einbringen, fließt eben in die Taschen weniger reicher Kaufherren, während den Fehlbetrag der Colonialverwaltung das holländische Volk zu tragen hat.

Tufu Umar war ursprünglich, wie alle kleinen Fürsten seines Landes, ein Feind der Niederländer, trat aber vor etwa 13 Jahren auf ihre Seite und unterjochte für sie den größten Theil des jetzigen Gouvernements Atschin (Atschin, Atjeh) hauptsächlich mit Hilfe von Beschwärzen. Die brutale Energie, die er daneben entfaltete, eroberte ihm die Herzen der commandirenden holländischen Generale, besonders des gegenwärtigen Commandanten von Atjeh, des Generalleutnants Deijderhoff. Dieser wurde des Barbaren intimster Freund, nachdem und weil Tufu Umar die Verletzung der von ihm eingenommenen Pflichten bis zum letzten Mann hinwegzurück hatte. Solche Verhältnisse trug ihm auch den oben erwähnten Titel ein und verführte die Niederländer nicht nur dazu, ihm die eigentliche Regierung eines großen Theils des Gouvernements zu übertragen, sondern ihm auch Gewichte neuester Construction, Munition, Lehrmittel und Geld in Ueberflusse zur Verfügung zu stellen. Was die holländische Regierung da auf dem Gebiet der Moral zu schreibende Subject, nebenbei ein ganz außerordentliches Opiumraucher, noch in mer nicht genug Mitglieder des Reiches in sich hineinzuschließen im Spiel, wie dies bei Umar aus dem Bereich der Fiktion war, den er durch die Erfüllung seiner Pflichten, er sei von den niederländischen Beamten nicht nachbarschaftlich behandelt worden.

Der Aufstand ist jedoch wohl vorbereitet, wie sich aus den Aufstufungen der Verhörungen im Jahre ab-

gebrochen sind und daß diejenige Jahreszeit zur Erhebung benützt wurde, in der die Holländer durch den Umstand, daß die Küste von Sumatra jetzt gerade die heftigste Regenzeit durchzumachen hat, in ihren kriegerischen Operationen sehr gehindert sind.

Doch die Achinesen sind sich noch nicht an das niederländische Regiment gewöhnt haben, darüber kann man sich durchaus nicht wundern, denn wenn die Holländer auch die Vorsicht üben, die landesursprünglichen Einrichtungen im Allgemeinen ungeändert bestehen zu lassen, so ist doch die ganze Europäerherrschaft hier erst ein Kind der neuesten Zeit. Bis in den Anfang des Jahres 1874 hinein war Atschin noch ein selbständiges Reich, welches zu Anfang des 17. Jahrhunderts auf der Höhe seiner Macht gestanden hatte und kaum allmählich erst in Verfall gerathen war. 1873 im Frühjahr kam es argwöhnlich in Folge von Menschen- und Seeräubereien des Achinesensultans um entscheidenden Kriege mit den Niederlanden, der im Jahre 1874 mit der Erstürmung des befestigten Palastes des Sultans sein Ende erreichte.

Der schlimmste Fehler, den sich auch die Holländer in ihren Colonien zu Schulden kommen lassen, besteht darin, daß sie gleich allen übrigen Colonialmächten an eine ehrliche und ernsthafte Cultivierung der Eingeborenen gar nicht denken. Länder und Völker sind ihnen nichts weiter, als Gegenstände ihrer capitalistischen Ausbeutung, wenn sie auch wenigstens so viel Verstand bethätigen, die Völker, mit denen sie Handel treiben, nicht völlig zu ruinieren. Doch trösten sich die schlechten Veldenshaften der Eingeborenen, indem sie z. B. aus deren Sucht, Opium zu rauchen, möglichst reichlichen Profit zu gewinnen sich Mühe geben. Sie unterstützen ferner mit Vorliebe die Stammeshäuptlinge in deren Bestreben, ihre hervorragende Stellung auf dem heimischen Boden zu ihrem Privatvorteil auszunutzen. Die Masse der Bevölkerung können sie damit natürlich nicht für sich gewinnen, und da der Hauptling allangehöriger Gewohnheit gemäß eigentlich nur das auszuführen soll, was von allen Mitgliedern der Dorfgemeinde herab von der Mehrzahl genehmigt worden ist, so sehen sich sehr viele von den Stammeshäuptern oft genug in eine feindliche Stellung gegen die niederländische Regierung gedrängt, und Aufstände versucht sind für sie um so verlockender, als ihnen in Kriegszellen größere Gewalt über ihre Stammesgenossen von diesen selbst eingeräumt wird.

Auch in den niederländischen Colonien, wie in denen aller übrigen Colonialmächte der Gegenwart, tritt die Thatfache zutage, daß unsere bürgerlichen Staaten sich ebenso in den Colonien wie in den Stammländern total unfähig erweisen, vernünftige Einrichtungen zu schaffen und sowohl die rechtlichen, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Völker in einer für diese befriedigenden Art auszugestalten.

Da nun alle Colonien, besonders so lange sie noch nicht eine gewisse Culturhöhe in politischer Selbstständigkeit erreicht haben, sich als eine schwere Last für die Staaten, in deren Besitz sie sind und vornehmlich für die bürgerlichen und beschickten Volkemassen dieser Staaten erwiesen haben, so haben diese Letzteren schon aus rein materiellen Gründen ein gutes Recht und die dringende Pflicht, zu verlangen, daß alles

Colonialwesen unter ihre schrankenlose Kontrolle gestellt und der schamlosen, selbstthätigen Ausbeutung der Großbürger des Handels und der Industrie entzogen werde.

Politische Rundschau.

Berlin, den 27. April.
Aus dem Reichstag. In dem Reichstage tobte heute, mit derselben Wuth durchgeschossen wie einst der Kampf um des Patroklos Leiche, der Kampf um die Wahl des Abg. Pöhlmann. Die Rolle der homerischen Schimpfreden hatte der berufene „Hausleerer“ Camp übernommen, der mitten in das mühsam zusammengesquälte Deutsch des Prior Simonis mit einem herzhaften „Unverschämtheit“, hineinplagte. Während die Protektoren Simonis und Guerber nur den Kleinkrieg besorgten, indem sie die einzelnen Wahlmänner an den Pranger stellten, erhob sich der Protektoren- demokrat Preiß zu einer principiellen Verdammlung des ganzen Systems eltschlicher „Germanisirungs“politik. Staatssecretäre von Voeltcher wies mit schöner Emphase den Vorwurf zurück, als betreibe die Regierung offizielle Candidaturen. Die man auch so unglaublich tolllos sein könne, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Die Wahl Pöhlmann's wurde für ungültig erklärt. Ihr noch floh die Wahl von Pöhl den übereifrigen Wahlmännern gerathen vor die Füße. Als dann Präsident Buol stracks zur Vörsen- geschäftsberatung übergehen wollte, mahnte ihn der allgemeine Ent- rüstungsturm daran, daß wenigstens in der Ansicht über den Maximalarbeitstag der Reichsboten das Haus einig ist. So vertagte sich denn der Reichstag bis morgen, um dann mit dem Börsengesetz zu beginnen.

— Die Frage der Vertagung des Reichstages, die sich aus der ganzen Geschäftslage als eine dringende Nothwendigkeit ergiebt, wird in der Presse lebhaft diskutiert. Die „Germania“ meint, es werde gerechnet, daß man bis zum 20. Mai sämmtliche Vorlagen — mit Ausnahme des Bürgerlichen Gesetzbuches natürlich — werde erledigen können. Alsdann trete möglicherweise eine Vertagung bis zum Herbst ein, aber darüber sehe noch gar nichts fest. Wird die Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches bis zum Herbst hinausgeschoben, so hat man natürlich den Wunsch, bis Pfingsten das Uebrige aufzuarbeiten, um nicht noch nach dem Feste auf kurze Zeit zurückkommen zu müssen. Die Commission wird voraussichtlich bis Pfingsten mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch fertig werden. Ob dann vertagt werden soll, hängt von der Regierung ab, und diese wird sich vermutlich danach entscheiden, ob sie nach Pfingsten noch auf einen beschlußfähigen Reichstag rechnen darf oder nicht. Die „National- Correspondenz“ erklärt: die in der Presse aufgelaufene Behauptung, man strebe einen baldigen Abschluß der Reichstagsverhandlungen auf die Gefahr hin an, daß nichts fertig werde, ist unbegründet. „In Gegenteil liegt dem Gedanken, im Mai eine Vertagung bis zum Herbst einzutreten zu lassen, die Annahme zu Grunde, daß die vorliegenden Wirtschaftsgesetze einschließlich des Börsengesetzes, auf dessen Zustandekommen in dem gegenwärtigen Sessionabschnitt die Reichsräthe den größten Werth legen, vor Pfingsten

Arbeiter und Arbeiterinnen! Küßt Euch zum Weltfriedtag der Arbeit!

Berliner Märztag.

Eine geschichtliche Erzählung von Michael Deutsch.

Da aber die Tausende und Abertausende von ehrenwerthen Bürgern, die man aufgeboden hatte, doch einmal nach dem Schloßplatz unterwegs waren, so sollte es eine Demonstration des Dankes werden, den ein treu ergebene Volk seinem grädigen König und Herrn darbrachte. Zwar waren da ein paar Kleinigkeiten, über die man sich noch nicht recht klar geworden: wie würde es zum Beispiel mit der verlangten Bürgerbewaffnung und mit der Zurückziehung des Militärs gehalten werden? Aber ein paar ganz besonders Besonnenen, mit denen der König selbst gesprochen hatte, wußten die Bedenklichen zu beschwichtigen, sie erklärten, daß auch für diese Forderungen die günstigsten Zusicherungen baldiger Gewährung vorhanden seien.

So war denn alles wunderbar schön und rechtzeitig erledigt — so rechtzeitig, daß, wie eine ehrenwerthe Rämmerseele in einer Bürgerversammlung hervorsprach, für den in der nächsten Woche auf dem Schloßplatz stattfindenden Jahrmart kein Störungen zu befürchten waren.

sich erstrecken, sondern mit klaren Sinnen, Kraft gegen Kraft, wie der Kämpfer in der Arena, der den kalben Sieg dran giebt, wenn er sich hinterheißt läßt vom Ungeflüm der Empfindungen.

Und die Leidenslast des Volkes verdrauhte, und seine Wut schärfer, seine Muskeln spannten sich in jenen sechs- unddreißig Stunden. Entzündung, Irrgymn, Schmerz legten sich in schweigende, abwartende, aufgeregte Kraft um. So schloß man die Gegner dieses preßischen Volk, das da seit Jahrhunderten neben ihnen herlebte, daß sie nicht einmal wußten, wie wenig ehrlose Feigheit mit seinem Charakter vereinbar war.

Immer noch glaubten sie es mit dem störrischen Stiel zu thun zu haben, dem sie das Ausmaß schon austreiben würden. Jerihum und Tauschung war die Signatur dieser Tage: ein jeder suchte sich selbst und die andern zu beklagen, so gut er konnte. Nur das Volk in seinem unverdorbenen, unmittelbaren Empfinden täuschte sich nicht und lag nicht. Einmal vom Bewußtsein gelangt, ließ es sich die mit seinem Blut erkaufte Wahrheit nicht mehr entziehen — die Wahrheit, daß es auf sich selbst stand inmitten eines Klassenstaates, in dem ein jeder nur seine eigenen, durch die Klassenstellung bedingten Interessen verfolgte.

Es wußte jetzt, daß es weder von dem feudalen Adel des Schwertes noch von dem modernen Adel des Capitals, weder vom Junker noch vom Bourgeois auch nur das Geringste zu erwarten hatte. Noch lebte dieses Wissen erst als eine Art dunkler Ahnung in seiner Brust, aber diese Ahnung war doch bereits der Keim des befreienden Bewußtseins.

Und dieses Volk hatte den Muth, scharf und unzweideutig die Folgerungen zu ziehen, die sich ihm aus der neuen Erkenntnis ergaben. Nichts erwartend und auf alles gefaßt, pilgerte es um die Mittagsstunde des achtzehnten hin zum Schloßplatz, um als Nummer Junge dem Triumphe be-

zumohnen, den die Bourgeoisie über die Partei der Feudalen errungen zu haben meinte.

Schweigend hörte es den Jubel der jauchzenden Stabträger, die in Lebrod und Biende zu Ländchen den Schloßplatz anfüllten und mit begeisterten Hurrahgeschreien die Luft erittern machten. Schweigend ließ es sich die Extrablätter und Plakate vorlesen, in denen die Aufhebung der Pressenur und die schleinige Einberufung des Landtages proklamiert wurde. Schweigend sah es den König auf den Balkon hinaustrreten und mit dem Taschentuche wehen — „freudlich bewegt“, wie der Chronist sagt, „die eine Hand auf Herz legend und die andere zum Himmel erhebend.“ Und als nach dieser rührseligen Scene der greise Minister von Savigny, der größte Rechtslehrer seiner Zeit, sich unter das Volk mischte und ihm Klar zu machen suchte, daß der König noch viel mehr bewilligt habe, als man eigentlich von ihm verlangt hätte, da sprach ein schlichter Arbeiter, ein staatsmännisches, unbekannt gebliebenes Genie in der Blause das weltgeschichtliche Wort aus: „Das verstehtst Du nicht, Alter — man hat nichts bewilligt!“

Man hatte nichts bewilligt — das war die innerste Ueberzeugung dieses schweigenden, auf alles gefaßten Volkes. In seinem natürlichen Gefühl für Wirklichkeit und Wahrheit hatte es die Situation in ihrem innersten Kern erfasst. Man hatte dem Volke eine Hand voll vergoldeter Rüsse geschwätzt, aber diese Rüsse waren taub, alle mit einander.

Waren sie denn blind, diese jauchzenden Bürger, sahen sie nicht die bligenden Bajonnette der Garberegimenter da drinnen im Schloßhof und die blinkenden Helme der Dragoner an der Stradbahn, und die drohenden, von Haß und Verachtung jugenden Gesichter an der Soldaten und Offiziere, die diese schweifwedeinde Bürgerkavalle am liebsten mit Fußtritt regaliert und angepöbeln hätten?

Man hatte nichts, aber auch gar nichts bewilligt, so lange diese geschloffenen Massen bis an die Zähne bewaffnet

Abg. Spahn (Str.): Die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs von Wittlicher über die Berechnung der Steuern durch die

Abg. Schick (freil. Sp.) hält dafür, daß kein Untersuchungsrichter beauftragt ist, andere Zeugen zu vernehmen als diejenigen, zu deren Berechnung er beauftragt worden ist.

Abg. Simonis (Wälffischer Protektor): Herr Camp hat Herrn Pöhlmann einen schlechten Dienst geleistet und Herr Pöhlmann wird sich bei Ihnen nicht bedanken.

Vizepräsident Schmidt: Herr Abg. Camp, Sie haben einem Mitglied des Hauses Unverschämtheit vorgeworfen.

Abg. Simonis (fortfahrend): Mit solchen Auswüchsen lassen Sie die Wahlberechtigungen nicht aus der Welt. Es ist schwer zu entscheiden, wo der Kreisdirector aufhört und Herr Pöhlmann anfängt.

Abg. Camp (Sp.): Ich bitte um Entschuldigung, daß ich mich zu dieser heftigen Äußerung habe hinreißen lassen. Ich es auch richtig, daß auf einen großen Kreis ein großer Reil gebürt.

Abg. Preis (Wälffischer Protektor): Herr Camp hat den Herrn Pöhlmann als heiligen Menschen hingestellt, den man aus Gutwilligkeit dem Reichstage erhalten sollte.

Darum beragt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Versammlung 4 1/2 Uhr.

Beilage, der noch nicht vorbestraft ist, beponiert, daß er die Beobachtung, daß P. weniger bezahlte, als er getrunken, mehrmals gemacht, ihn auch einmal zur Rede gestellt, aber nicht darüber öffentlich gesprochen habe.

Locales. Breslau, den 28. April 1893.

Achtung Genossen!

Die Einkommensteuer-Listen, welche die Bezirke mit einem Einkommen von unter 900 Mark erhalten, werden in der Zeit vom 20. April bis 4. Mai dieses Jahres täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Verordnungs-Bureau, Junkenstraße 10, L. ausliegen.

Wir ersuchen Jeden, der ein Einkommen von 660 bis 900 Mark erwirbt, sich in dem obengenannten Bureau zu überzeugen, ob sein Name in den Listen vorhanden ist, und wenn dies nicht der Fall, die Einschreibung derselben zu bewirken.

Für die kommende Stadtratswahl ist dies von der größten Wichtigkeit.

Wahlversammlungen.

Am Freitag, den 1. Mai, 7-9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr, sollen im Saale des Herrn Kohnen alle 70 Bezirke, 103 Wahlversammlungen sein, in denen die Genossen wählen werden.

Gerichtliches.

Die Polizeihauptmann Palmberger im Bierbezirk in Nürnberg fand am Freitag vor dem Stadtgericht Verhandlung in einer Privatklageangelegenheit statt.

H. Silberstein,

Straße Friedrich-Wilhelmstr. 71. Spezialität:

Costüme, Blousen, Kinderkleider, Neuheiten in Kleiderstoffen, klammenswerth billig.

Fabrik von Arbeiter-Garderobe Spezialität: Arbeiter-Hosen, Hamden u. Jacks. Oscar Beitz.

Bekannt billigste Bezugsquelle Breslaus.

Leopold Bermann, Damen-Mäntel-Fabrik 55, Rensch-Strasse 55, Parterre und I. Etage. Größte Auswahl.

Nur Neuheiten der Saison.



Wichtig für Jedermann. 700 Mark im Jahr. A. v. Suchorzynski.

G. A. Opelt, Knopfhandlung, Breslau, Junkenstraße 28/29, hochfeine Damenknöpfe.

Am besten und billigsten kauft man Kinderwagen, Wagendecken, Kinderstühle. Goetz Söhne Kinderwagenfabrik.

frisch präparierten Cacaothee, à Pfd. 30 Pfg., Wilh. Boose.

5 Pf. Sumatra-Cigarren, Cigarrenfabrik E. Lampe vorm. A. Kirshner.

religiösen Ministerpräsidenten Grafen Badien noch für den „stolzen Demokraten“ Lueger besonders ruhmvoll.

Paris, 27. April. Die Gemäßigten halten die Bildung eines Cabinets Rolline für gesichert. Die Commission umfassen Janot, Senator General Billot, Admiral Delaisse und die Abgeordneten Bartou, Cochery, Deland, Drumet und Turlet, durchwegs Gemäßigte. Man vertritt die Meinung, dass das Defret zur Auflösung der Kammer...

London, 27. April. Die Erklärung des Präsidenten der Transvaalrepublik Krüger, dass seine Reise nach London vorläufig unendlich sei, hat in Londoner Colonialkreisen arg verurteilt. Chamberlain würde bereit gewesen sein, nach Transvaal zu reisen und dort mit Krüger weiter zu verhandeln, wenn dieser die Verhandlungen persönlich in London eröffnen hätte.

Ständesamtliche Nachrichten.

Sonntag 27. April.

Heiraths-Ankündigungen. I. Müller Gustav Bangner, evang., Gerbergasse 4, und Louise Barus, evang., Rosenstr. 11.

Stadt-Theater.

Dienstag: „Die Fledermaus“. Mittwoch: „Die Fledermaus“.

Lobe-Theater.

Heute Dienstag: „Die Fledermaus“. Donnerstag: „Die Fledermaus“.

Victoria-Theater.

Direction Müller. Vollständig neues Programm. Freitag: Nummer 1. Samstag: Nummer 2.

„Harmonie“.

Abend 8 Uhr. Große Künstler-Vorstellung.

Achtung! Parteigenossen!

Die Vertrauensleute. Die Vertrauensleute sind...

Rahmann's Fleisch-Cotelettes.

Reinhardt 12. Jeder Art direct in der Fabrik.

Strohüte.

Jeder Art direct in der Fabrik. Freund & Krebs.

Devins-Kalender.

Breslau. Sonntag, den 28. April. Kranke - Unterhaltungs-Band.

Herrn-Halbschuhe.

Ludwig Herz, Bürgerplatz Nr. 1. Die Herren-Halbschuhe sind...

Circus Renz.

Breslau, Coniengplatz. Dienstag, d. 28. April. Abends 7 1/2 Uhr. Insuperatlicher Erfolg!

1870/71.

mit Längen, Gruppierungen, Gefechten zu Fuß und zu Pferde in zwei Abtheilungen von Director Franz Kess, mit dem Großherzogl. Hofballmeister A. Sieme.

1870/71.

Sonntag, den 6. Mai 1896. 2. Spitzkampf. Tjo Ni En.

Wichtig für Raucher!

Cigarron. Louis Schröter, Cigarrenfabrik.

Louis Schröter, Cigarrenfabrik.

Heinrichstr. 64, vi-a-viertel. Nummer 1.

9. Zirkung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts.

9. Zirkung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts.

Wollwacht.

Musiker Oscar Bänke, ev., L. - Schmied Friedrich Adler, ev., L. - Tischlermeister Josef Roschewski, ev., L. - Schneider Wenzel...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...

Wollwacht.

110052 259 305 509 980 111016 137 218 [300] 331 39 567 70 910 17 [500] 745 920 99...